



Oktober 2004

Jahresbericht 2004
- Kurzform -
**über das Natur- und Landschaftsschutzgebiet
"Wollmatinger Ried - Untersee - Gnadensee"
(Deutschland)**

Berichtszeitraum:	1. Oktober 2003 bis 30. September 2004
Zentrale Behörde:	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Postfach 10 34 44, D-70029 Stuttgart Tel. 0049-(0)711-128-0, Fax 0049-(0)711-128-2255
Management:	NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried Harald Jacoby und Eberhard Klein Kindlebildstr. 87, D-78479 Reichenau Tel. 0049-(0)7531-78870, Fax 0049-(0)7531-72383
Berichtersteller:	Harald Jacoby, Eberhard Klein

I. ALLGEMEINE INFORMATION

1. Natürliches Erbe - Schutzzustand

1.1 Umwelt

Die Durchschnittstemperatur im Berichtsjahr betrug 9,7 °C und lag damit lediglich 0,5 °C über dem langjährigen Mittel. Einzig der Oktober 2003 war mit 7,1 °C um 2,6 °C deutlich kälter als gewöhnlich. Alle anderen Monate lagen im Bereich der Referenzwerte oder übertrafen diese. Vor allem die Monate April und August waren um 1,6 bzw. 1,9 °C zu warm.

Das Berichtsjahr war weniger trocken als das Vorjahr, doch lag die Jahresniederschlagssumme mit 788 mm immer noch deutlich unter dem langjährigen Mittel von 849 mm. Jedoch brachten die Monate Oktober 2003 und Januar 2004 mit 115,1 bzw. 117,4 mm ungewöhnlich ergiebige Niederschläge. Besonders trockene Monate waren der April mit lediglich 20,6 mm und der August mit 48,8 mm, die um 47,5 bzw. 48,8 mm unter dem langjährigen Mittel der Niederschläge für diese Monate lagen.

Als prägendes Wetterereignis für das Schutzgebiet muss ein Unwetter vom 08.07.2004 beachtet werden: Orkanartige Stürme entwurzelten Bäume und zerfetzten Baumkronen. Gebietsweise wurden bis zu 90 % der Schilfhalme von den schweren Hagelschauern umgeknickt. Die bis über fünf Zentimeter großen Hagelkörner zerschlugen auf ca. einem Drittel der Streuwiesen alle Blüten. Wie viele Insekten und Jungvögel dem Unwetter zum Opfer fielen kann nicht abgeschätzt werden.

Der Bodensepiegel Konstanz lag nahezu während der gesamten Berichtszeit um ca. 10 bis 30 cm unter dem langjährigen Mittel. Lediglich die starken Regenfälle im Oktober sowie die warme Witterung in Verbindung mit den hohen Niederschlägen im Januar bewirkten einen Anstieg des Wasserstands bis zum langjährigen Mittelwert bzw. leicht darüber. Die nachfolgende Trockenheit führte aber rasch wieder zu einem Absinken der Wasserstände. Der diesjährige Pegelhöchststand wurde zunächst vom 13. bis 16.06. mit 399 cm erreicht, um dann vom 11. bis 14.07. mit 402 cm noch geringfügig übertroffen zu werden.

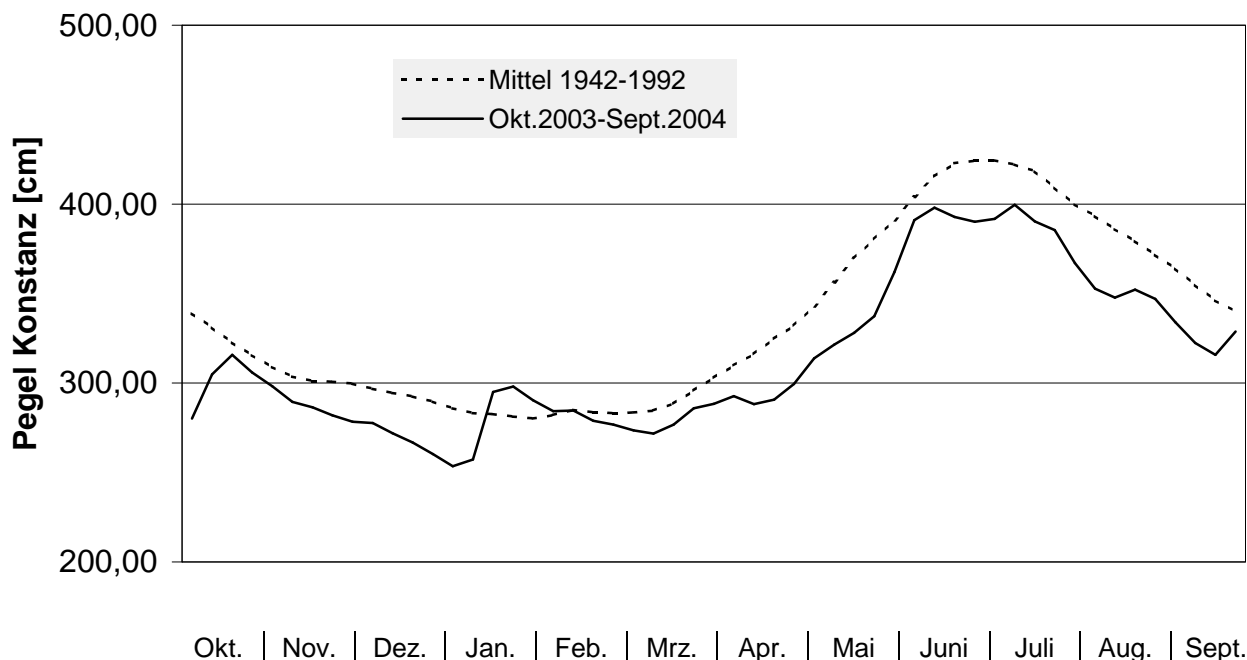


Abb. 1: Wasserstand des Bodensees (Hafenpegel Konstanz) von Oktober 2003 bis September 2004 (durchgezogene Kurve) und Mittelwerte von 1943 bis 1992 (gestrichelte Kurve)

1.2. Pflanzenwelt

Bestandesentwicklung seltener Pflanzenarten der Roten Liste

Abgesehen von einzelnen negativen Aspekte zeigte die Erfassung der Pflanzenarten der Roten Liste im Berichtsjahr insgesamt ein erfreuliches Bild:

Die meisten typischen Arten der Pfeifengraswiesen (*Molinion*) haben sich positiv entwickelt: So stieg seit dem Hochwasser von 1999 der Bestand der **Sumpf-Siegwurz** (*Gladiolus palustris*) kontinuierlich auf insgesamt 1.673 und der des nur auf ausgewählten Probestellen erfassten **Lungen-Enzian** (*Gentiana pneumoanthe*) auf 3.334 Blütenständen. Die **Labkraut-Wiesenraute** (*Thalictrum simplex ssp. galioides*) war mit 3.941 (2003=3.454) Ex. erneut überdurchschnittlich zahlreich. Der **Kanten-Lauch** (*Allium angulosum*) erreichte mit 28.244 blühenden Pflanzen die höchste bislang festgestellte Blütendichte.

Von den wichtigen Kalkquellmoorarten (*Caricion davallianae*) wiesen die **Mehlprimel** (*Primula farinosa*) mit 47.309 (2003=58.021) und der **Schlauch-Enzian** (*Gentiana utriculosa*) mit 3.732 (2003=5.129) Ex. trotz leichter Rückgänge erneut hohe Bestandesdichten auf. Das **Sumpf-Herzblatt** (*Parnassia palustris*) verzeichnete mit 71.793 (2003=45.872) Ex. wie bereits im Vorjahr ein neues Rekordergebnis. Die starke Abnahme der **Sommer-Drehwurz** (*Spiranthes aestivalis*) von 364 im Vorjahr auf 41 Ex. kann damit erklärt werden, dass zahlreiche Blüten von den starken Hagelschlägen (vgl. 1.1) zerstört wurden. Inwieweit der Ausfall des **Sumpf-Knabenkrauts** (*Orchis palustris*) auf die Trockenheit zurückzuführen oder zufallsbedingt ist, muss in Anbetracht der sehr kleinen Population (1997-2003=0-7 Ex.) unbeantwortet bleiben.

Das **Brand-Knabenkraut** (*Orchis ustulata*) konnte mit 81 (seit 2000=3-6) Ex. erstmals wieder an die Bestandsgröße vor dem Hochwasser 1999 anschließen. Die **Gewöhnliche Kugelblume** (*Globularia punctata*) verzeichnete mit 85 Ex. einen neuen Höchstwert. Im Gegensatz dazu verharren das **Kleine Knabenkraut** (*Orchis morio*) mit 6 (seit 2000=1-4) Ex. und das **Wanzen-Knabenkraut** (*Orchis coriophora*) mit 2 (seit 1997=0-8) Ex. auf niedrigem Niveau.

Der ältere Bestand des **Gnadenkrauts** (*Gratiola officinalis*) konnte sich nach dem Zurückschneiden eines vorwuchernden Weidengebüschs wieder erholen. Der Gesamtbestand wurde auf 6.100 (2003=3.800) Triebe abgeschätzt.

Strandrasen

Von Irene Strang

Die Strandrasen am Bibershof befinden sich weiterhin in einem guten Zustand. Die Bestände von **Strandling** (*Littorella uniflora*) und **Ufer-Hahnenfuß** (*Ranunculus reptans*) konnten sich gut halten. Mitte März 2004 wurden die Strandrasenflächen und die angrenzende Vegetation mit Seggen und Rohrglanzgras gemäht und abgeräumt. Im Bereich der seewärtigen Ausbreitungsgrenze der Strandrasen sind im Frühjahr 2004 Hunderte von Weiden ausgekeimt, die in einem etwa 3 m breiten Streifen (z.T. auf dem Strandwall) auch das Hochwasser 2004 überstanden haben. Es ist geplant, diese bei der Pflege 2005 zu beseitigen, da sonst die Gefahr besteht, dass sie sich in diesem Bereich dauerhaft ansiedeln und so die kleinwüchsigen Strandrasen verdrängen könnten.

Neophytenvorkommen

Trotz intensiver Bekämpfungsmaßnahmen sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr entwickelten sich die Bestände der **Kanadischen Goldrute** (*Solidago canadensis*) und der **Späten Goldrute** (*Solidago gigantea*) weiter expansiv. Viele der bekannten Vorkommen nahmen zu, neue Vorkommen wurden jedoch kaum entdeckt.

Das **Drüsige Springkraut** (*Impatiens glandulifera*) hat dank der sehr intensiven Bekämpfung höchstens geringfügig zugenommen: Am traditionellen Wuchsort entlang des Mühlegrabens hat sich der Bestand leicht erhöht. Am Graben entlang der Pappelreihe zwischen „Dreifüßwiesen“ und „Frohnried“ konnte die weitere Ausbreitung Richtung Streuwiese aufgehalten werden. Die Anzahl der Einzelpflanzen im „Frohnried“ sowie entlang des nördlichen Führungsweges hat sich erhöht. Alle gefundenen Einzelpflanzen wurden umgehend ausgerissen, die größeren Bestände im Juli bis August gemäht.

Der **Topinambur** (*Helianthus tuberosus*) westlich des Reichenauer Strandwalls nahm leicht ab.

1.3 Tierwelt

Vögel

Die Ergebnisse der internationalen Wasservogelzählungen zeigten wiederum sowohl bei den Gesamtbeständen als auch bei der Artenvielfalt, dass das Naturschutzgebiet mit der angrenzenden Flachwasserzone als Zugrast- und Überwinterungsgebiet im europäischen Binnenland eine Spitzenposition einnimmt.

Bei insgesamt recht günstigen Witterungs-, Wasserstands- und Nahrungsverhältnissen erreichten vor allem die folgenden Arten in der Wintersaison 2003/04 bedeutende Werte: 3.800 **Schnatterenten** (*Anas strepera*) im Oktober, 1.100 **Löffelenten** (*Anas clypeata*) im November, 7.200 **Krickenten** (*Anas crecca*) im November, 4.500 **Kolbenenten** (*Netta rufina*) im Januar und 15.000 **Tafelenten** (*Aythya ferina*) im Oktober.

Wiederum wurde damit auch sichtbar, dass für die außerhalb des Schutzgebiets liegenden, aber funktional untrennbar mit dem Reservat verflochtenen Flachwasserbereiche ein wirksamer saisonaler Schutz unverzichtbar ist. Mit einem Gesamtmaxima von 59.000 Ind. im Oktober 2003 und einem um 40.000 Ind. schwankenden Winterbestand (Dezember bis Februar) wurde nicht nur die außergewöhnliche Qualität des östlichen Untersees als Wasservogellebensraum unter Beweis gestellt, sondern auch die dringende Notwendigkeit einer (grenzüberschreitenden) Schutzkonzeption. Der Bruterfolg der Wasservögel wurde erneut von den niedrigen Wasserständen, möglicherweise aber auch durch das Hagelunwetter vom 08.07.2004 beeinträchtigt. Beim **Schwarzhalstaucher** (*Podiceps nigricollis*) mit 38 Familien mit 49 Jungvögeln und der **Kolbenente** (*Netta rufina*) mit 28 Familien mit 162 Jungvögeln lag der Fortpflanzungserfolg jedoch deutlich über den sehr schlechten Vorjahresergebnissen. Von der Reiherente wurden 3 Familien mit 17 Jungvögeln entdeckt. Einzig der **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*) lag mit 64 Familien mit 92 Jungvögeln noch unter den Ergebnissen von 2003.

Auch die Ergebnisse der Brutvogelkartierung 2004 lagen insgesamt über den sehr schlechten Werten des Vorjahres. Der stellenweise nur mit dem Boot zu erfassende Brutbestand des **Drosselrohrsängers** (*Acrocephalus arundinaceus*) wurde auf 36 Reviere abgeschätzt. Auch der **Rohrschwirl** (*Locustella luscinioides*) erreichte mit 25 Revieren wieder eine für das Gebiet durchschnittliche Dichte. Vom **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*) konnte ein sicheres Revier sowie ein Brutverdacht festgestellt werden. Sogar für die **Bekassine** (*Gallinago gallinago*) bestand auf Grund

mehrerer Beobachtungen zwischen April und Juni Brutverdacht. Die Brutkolonie der **Flussseschwabe** (*Sterna hirundo*) war mit mindestens 29 Brutpaaren gut besetzt. Bei der **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*) jedoch konnte im Gegensatz zu den Vorjahren keine Brut festgestellt werden.

2. Kulturelles Erbe und sozioökonomischer Zusammenhang

2.2 Sozioökonomischer Zusammenhang

Die Lage des Schutzgebiets in unmittelbarer Nachbarschaft zu intensiven anthropogenen Nutzungen (Wohn- und Gewerbebebauung sowie Verkehrsinfrastruktur) bringt ein andauernd hohes Gefährdungspotential mit sich. Vor allem die landseitig an das Schutzgebiet angrenzenden Puffer- und Grünvernetzungsflächen werden fortgesetzt in Gewerbe-, Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt und damit das Schutzgebiet vom Hinterland isoliert. Vereinzelt Ansprüche selbst an ausgewiesene Schutzgebietsflächen konnten bislang noch erfolgreich abgewehrt werden, nicht zuletzt dank der hohen internationalen Auszeichnungen wie des Europadiploms. Doch nimmt der Druck vor dem Hintergrund der verschärften ökonomischen Rahmenbedingungen in Deutschland spürbar zu.

3. Bildung und wissenschaftliche Forschung

3.1 Besucher - Informationspolitik

3.1.2 Besucherfrequenz und -verhalten

Im Berichtszeitraum fanden im Naturschutzgebiet 142 Führungen statt, die von insgesamt 1.382 Erwachsenen und 483 Kindern besucht wurden. Bei insgesamt 5 Kursschifffahrten zwischen Radolfzell und Konstanz wurden zahlreiche Fahrgäste über das Wollmatinger Ried und den Naturraum Untersee informiert. Bei 30 naturkundlich betreuten Solarbootfahrten entlang der wasserseitigen Schutzgebietsgrenze konnten sich insgesamt 29 Kinder und 305 Erwachsene von der Schönheit und Schutzbedürftigkeit des Gebietes überzeugen. Das NABU-Naturschutzzentrum wurde von 1.217 Erwachsenen und 166 Kindern besucht.

Landseitig wurden in den gesperrten Bereichen des Schutzgebiets nur gelegentlich unberechtigte Personen angetroffen. Nach einer kurzen Aufklärung durch die Gebietsbetreuer verließen sie in der Regel umgehend das Gebiet. Aufgrund der abermals niedrigen Wasserstände hielten sich auch die seeseitigen Störungen durch illegal in die Flachwasserzone einfahrende Wassersportler sehr in Grenzen.

3.1.3 Besondere Besucher

Am 02.10.2003 besuchten Vertreter der Schweizer „Eidgenössischen Finanzkontrolle“ das Schutzgebiet, um sich über die Schutzbestimmungen auf deutscher Seite zu informieren und mit Bodo Kraus vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg Fragen eines gemeinsamen, grenzüberschreitenden Ramsar-Gebiets im Ermatinger Becken zu erörtern.

Eine Gruppe von Wirtschafts- und Touristikfachleuten aus China, der Mongolei und den USA besuchte vom 14. bis 16.05.2004 im Rahmen eines Weiterbildungsstudiums das NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried, um sich über das Management von Naturschutzgebieten zu informieren. Insgesamt 24 Touristikfachleute aus Indonesien informierten sich am 24.06.2004 im Wollmatinger Ried über Möglichkeiten zur Besucherlenkung in Naturschutzgebieten.

3.2 Wissenschaftliche Forschungen

3.2.1 Laufende und abgeschlossene Forschungsprojekte

Pflanzenzählungen und vegetationskundliche Aufnahmen von Dauerbeobachtungsflächen wurden von den Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried durchgeführt (vgl. 1.2).

Die Erfassung der Avifauna erfolgte durch Mitarbeiter des NABU-Naturschutzzentrums Wollmatinger Ried und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee, wobei die Wasservogelbestände regelmäßig gezählt und eine Brutvogelkartierung durchgeführt wurde (vgl. 1.3).

Michael Dienst, Eberhard Klein und Dr. Wolfgang Ostendorp erfassten die infolge der vorjährigen Trockenheit entstandenen Sukzessionsstadien auf den wasserseitig der Schilfzone vorgelagerten, trockengefallenen Schlickflächen.

5. Gebietsmanagement

5.1 Durchgeführte Verbesserungen

5.1.1 Ökologische Maßnahmen

Im Berichtsjahr konnte die im Auftrag der Naturschutzverwaltung (Landratsamts Konstanz) durch Landwirte mit Großgeräten durchgeführte Pflege der Streuwiesen und Großseggenrieder auf rund 120 ha vollständig erfolgen. Der NABU pflegte in den sensiblen Bereichen der Strandwälle und auf Flächen mit stark gefährdeten Arten 28 ha Streu- und Magerwiesen sowie Großseggenrieder vorwiegend von Hand. Zusätzlich kam in diesem Winter erneut auf insgesamt 2 ha zum zweiten Mal eine Mulchraupe zum Einsatz.

Im Gewann "Zügwiesen" wurden die Fettwiesen (18,5 ha) Anfang Juni und Ende August 2004 gemäht. Im Bereich der Grünbrücken, auf anderen nährstoffreichen Wiesen sowie auf Streuwiesen mit Eutrophierungserscheinungen führte der NABU auf 10 ha eine Ausmagerungsmahd durch.

Die Rinderbeweidung (6 ha) im Gewann „Lange Züge“ wurde mit 9 Highland-Mutterkühen fortgesetzt. Über ein Monitoring werden Veränderungen bei Vegetation und Fauna verfolgt.

Von Anfang Juni bis Mitte September wurden alle Neophytenvorkommen (**Kanadische Goldrute**, *Solidago canadensis*, **Späte Goldrute**, *S. gigantea*, **Drüsiges Springkraut**, *Impatiens glandulifera* und **Topinambur** *Helianthus tuberosus*) ein- bis dreimal durch manuelles Entfernen oder kleinflächige Mahd bekämpft.

5.1.2. Artenschutz

Der westliche der beiden eng benachbarten Wuchsorte des **Gnadenkrauts** (*Gratiola officinalis*) wurde im Spätwinter von den vordringenden Weiden befreit, woraufhin sich der Bestand leicht erholte.

Zur Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Funktion des Brutvogelteichs am Rand des Ermatinger Beckens wurde ein weiterer Teil der aufkommenden Gehölze gerodet.

5.1.4 Beobachtungseinrichtungen

Als erster Teil der Erneuerung der baufälligen Teile der Beobachtungseinrichtungen im Schutzgebiet wurde der teilweise bereits zusammengebrochene Zugangsteg zur Beobachtungsplattform am Ermatinger Becken im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege wieder hergestellt. Im kommenden Winter soll die Beobachtungsplattform auf dem Bade- und Campingplatz Hegne erneuert werden. Als abschließende Maßnahme steht schließlich noch eine Instandsetzung der Beobachtungsplattform am Ermatinger Becken aus.

5.2 Management

5.2.1 Änderung im Bereich der Verwaltungsbehörden

Im Zuge der Verwaltungsreform des Landes Baden-Württemberg wird die Bezirksstelle für Naturschutz und Landespflege in das Regierungspräsidium eingegliedert und verliert damit ihren besonderen Status als unabhängige Fachbehörde.

5.2.2 Änderung im Bereich der Betreuung

Die ehrenamtliche Reservatsleitung lag bei H. Jacoby, die hauptamtliche bei E. Klein.

Folgende weitere Mitarbeiter waren im Berichtszeitraum als Aufsichtspersonen tätig: B. Flieger, A. Dunkel, M. Harrer und M. Winkler als ZDL, D. Kamuf, S. Rothardt, H. Schürholdt und S. Stadler als FÖJ, F. Hartmann, G. MacKay und M. Pritzlaff als Praktikanten, C. Gönner, W. Mosbrugger, B. Schuster, J. Seifried, M. Süßer und U. Zeidler als Aufsichtspersonal auf der schwimmenden Beobachtungsstation "Netta" sowie H. Czeranski, M. Dienst, Dr. H. Fries, M. Häußler, D. Heinz, Dr. M. Herrmann, M. Hettich, Dr. D. Heuschen, Dr. B. Philipp, B. Porer, Dr. M. Schneider-Jacoby, Dr. H. Stark und S. Werner als ehrenamtliche Aufsichtspersonen.

5.2.4 Rechtliches Vorgehen gegen Überschreitungen der Schutzvorschriften

Wie 2003 kam es auch Berichtsjahr wiederholt zu Störungen durch den Luftverkehr. Beispielsweise flog am 19.05.2004 ein Hubschrauber 45 Minuten lang allmählich kreisend vom Ermatinger Becken

her kommend über die Uferzone bis nahe der landseitigen Schutzgebietsgrenze und wieder zurück. Hierbei kam es zu panikartigen Fluchtreaktionen zahlreicher brütender Vögel (u.a. **Schwarzmilan** *Milvus migrans* und **Flussseseschwalbe** *Sterna hirundo*). Am 19.07.2004 flog ein weiterer Hubschrauber im Tiefflug über das Gebiet und löste damit v.a. unter den rastenden Vögeln eine Massenflucht aus. Beide Fälle wurden zur Anzeige gebracht. Der erste Hubschrauber verfügte über eine generelle Tiefflugerlaubnis, gegen den zweiten wurde eine Ordnungsstrafe verhängt. Gegen einen illegalen Stegbau innerhalb des Schutzgebietes am Südufer des Reichenauer Damms wurde nach Anzeige von der Unteren Wasserbehörde eine Aufforderung zur Beseitigung bis spätestens 31.10.2004 erlassen.

II. AUSWIRKUNGEN DES EUROPADIPLOMS

Vor allem bei der Suche nach Möglichkeiten zur Verringerung der Belastungen durch den Flugverkehr sowie bei Nutzungskonflikten in der Umgebung des Schutzgebiets ist das Europadiplom ein gewichtiges Argument zur Wahrung der Naturschutzinteressen.

III. FORTSCHRITTE BEI DER ERFÜLLUNG DER EMPFEHLUNGEN DES EUROPARATES

Zur Realisierung der vor knapp drei Jahren angedachten Untersuchungszone im Strömungsbereich der „Schläuche“ wurden noch keine Schritte unternommen.

Für die vom NABU durchgeführten floristisch-vegetationskundlichen Erhebungen wurden die Gelder durch das Land Baden-Württemberg bis auf weiteres bereitgestellt. Für weitergehende Untersuchungen sowohl im Wasserwechselbereich als auch für ein umfassendes Monitoringprogramm fehlen nach wie vor die notwendigen Mittel. Selbst für die kurzfristig vom NABU initiierte Erfassung der Sukzessionsstadien auf den wasserseitig der Schilfzone vorgelagerten, trockengefallenen Schlickflächen fehlen bislang verbindliche Finanzierungszusagen.

Die vom NABU vorgeschlagene Ausweisung der wichtigsten Teile der Pufferzonen und Verbindungszonen zwischen Schutzgebiet und Hinterland als NATURA-2000-Flächen fand nur in kleinen Teilen Eingang in die offiziellen FFH-Vorschlagslisten des Landes Baden-Württemberg. Die aktuellen Straßenplanungen zum Bau der „Westtangente“ sehen immer noch randliche Eingriffe selbst in diese als NATURA-2000-Gebiete vorgesehenen, schmalen und kompartimentierten Vernetzungsbrücken vor.

Um die Belastungen durch Tiefflug über dem Schutzgebiet zu reduzieren, wurde vom NABU die Aufnahme des Schutzgebietes in die ICAO-Luftfahrkarte beantragt. Dies wurde von der zuständigen Deutschen Flugsicherung zunächst abgelehnt. Inwieweit eine Aufnahme des Wollmatinger Rieds in die offizielle Luftfahrkarte dennoch möglich ist, hängt jetzt entscheidend vom Engagement des Regierungspräsidiums Freiburg ab, das sich nochmals an die Deutsche Flugsicherung gewandt hat. Für den nicht genehmigten Parkplatz im Nordwesten des Schutzgebiets konnte noch keine abschließende Lösung gefunden werden. Die Gemeinde hat eine Parkplatzplanung vorgelegt, bei der die Wiese im NSG ca. 3 m aufgeschüttet würde, dafür jedoch der weitere Wiesenbereich ohne Parknutzung bliebe. Anstelle der gemeindlichen Planung hat der NABU eine Alternative vorgeschlagen, bei der lediglich die asphaltierte Zufahrt verbreitert werden müsste um ohne Aufschüttung ausreichend viele Stellplätze unterzubringen. Dieser Vorschlag wird zur Zeit von der Gemeinde noch geprüft. Wie im Vorjahr beschränkte sich die Parkplatznutzung der Feuchtwiese auf kurze Stoßzeiten und auch dann lediglich auf die Nordhälfte der Wiese.

Die BNL plant die Erstellung eines informativen Beschilderungskonzeptes im kommenden Jahr, sofern hierfür die haushalts- und verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Bislang wurden keine Maßnahmen zur Erweiterung des Naturschutzgebiets bis an die Landesgrenze getroffen, obwohl dessen Notwendigkeit im Niedrigwasserjahr 2003 deutlich vor Augen geführt wurde. Die fraglichen Bereiche sind jedoch Teil des vom Land Baden-Württemberg gemeldeten FFH-Gebiets 8220301 sowie des Vogelschutzgebiets 8220401. Inwieweit dies einen hinreichenden Schutz darstellt, ist von der Ausgestaltung der noch zu erstellenden Pflege- und Entwicklungspläne abhängig. Erfreulicherweise wurde zumindest der gesamte deutsche Teil des Ermatinger Beckens von der auf den meisten Teilen des Untersees freigegebenen Kormoranbejagung ausgenommen. Auf Schweizer Seite bewirkte der kritische Bericht der schweizerischen Finanzaufsicht zur Umsetzung der Ramsar-Konvention bislang noch keine konkreten Verbesserungen vor Ort.